

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 5 (1879)

Heft: 17

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

○ Sonderbare Ansicht. ○

Deutschland ist nicht nur das Land der Ordnung, sondern auch der Freiheit, so viel auch immer die Herren Zeitungsschreiber diese Thatjache als Lüge darstellen wollen.

Die Sache ist überaus einfach. Da man ja nirgends zwei Herren dienen kann, so wurde eben die Freiheit der Ordnung halber in's Gefängnis gesteckt. Ist also immerhin da.

Ich bin der Düstler Schreier
Und werde Sturm im Kopf,
Dass man das Volk behandelt
Als geistesarmen Tropf.

Im gleichen Atem sagt man:
„Weg mit der — Körperstraf“!
Dagegen geht und stimmet
Fest für die — Todesstraf!“

Ob solcher schönen Logik,
Wer ist da nicht erbaut?
Ist es nicht Körperstrafe,
Wenn man den — Kopf abhaut?



○ Erklärung. ○

Obschon ich am 4. Mai über drei neue Steuergesetze mein Votum abgabe, nämlich über das Erbschafts-, das Stempel- und das Wirtschaftsgesetz, so heißtt doch diese heilige Dreieinigkeit nicht etwa, daß die Erbschaft der verlorenen Regierung den Stempel einer nicht gerade lobenswerthen Wirthschaft an der Stirn trägt.

Achtungsvollst

Das Bernervolt.

○ Stanislaus an Ladislaus. ○



Un tann sagd li Kanalje immer noch, Herr Rueßl kenne als Appenzeller Rattsherr nichd schreien! Hatt er tenn nichd die gettlichte Bemergigung in den froluchtden Con cupinaz-Geumattschin gemachd? Da 4 mußt er meiner 6! ain wunterpaar geräumtes Lobeli(d) haben!

Freutig weih' tem Rueßl ich form unt hinten
Hier im Lopliet mainen stolzen Reim;
Gleitig sendt ich tankhaar jeh mit Tinten
Thier ten schenschten Gruss nach Zwaffenheim!

Abbenzell, tu hast an teiner Schüsse,
Gott sei Dank! den allerpästen Man!
Schnappen hell wie Teufel in ter Höle
Schboddsoll ihn die Rattifahnen an.

Böser sind gemüsche Ehen immer,
Als der Epruch, schrie der edle Rueßl;
Größer nichd Koncupinacht und schlimmer.
Fallz tu nichd trennsch, o Mensch! so mußt
Thausend Meilen tief ta trunten praten,
Wo man Pech und Schwabbel auf sich schöpft,
Lauend dir mit Kolpen fir's Heirathen.
Ohne Ente wirdt mann dorh geklopft
von tainem Bruoter in domino
Stanisutteneinwohner.



Herr Feußl. Aber bitti, bitti, Frau Stadtrichter, wo fehlhene:n au? Sie giebt ja ganz verbregget aus!

Fran Stadtrichter. Ja, i glaubes bigoppig woll, wemme:n-eim de Glaube dereweg agryzt und d'Würfig vum Bäte wott ewegleugne. Händ Sie denn die „Neu' Zuri-Zytig“ nüd g'läse?

Herr Feußl. Scho, scho, aber welli Nummere?

Fran Stadtrichter. Ach bah, Sie fin g'wüß au e so en Grüsel. I meine die, wo de Vorichag d'rvin ischt, mer sollt die Doppelsunnige, also die große Nahfesttag', eweg ihue; s'eigid ja doch nu Alaläss zu Lustigmachete egetterzetterzetter!

Herr Feußl. Pitti, b'füzdessei, das ischt nüd e so g'fährli!

Fran Stadtrichter. Was, nüd so g'fährli? Wo und wie chönnedmr denn eiss Östermändigc und Pfeistmändigclaffimwiste wieder vöringe?

Herr Feußl. Ja so, wenn's seeb ischt!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

○ Briefkasten der Redaktion. ○



J. F. i. B. Besten Dank für diese Entdeckung; sie wird heute und soll später noch eingehender behandelt werden. — H. B. i. W. Vielleicht in nächster Nummer, wenn uns der Humor dafür über den Sonntag nicht verloren geht. — Hotel H. Im „Bürger-Tagbl.“ finden Sie, was Sie suchen: „Ein tüchtiger Chef de cuisine, 3½ Service, wünscht seine Stelle auf die Savoie zu ändern.“ Der Mann scheint wirklich das Anrichten zu verstehen. Cib. Der Name des Buchhändlers ist nicht bekannt genug, um dem Wortspiel Erfolg zu verschaffen. Dant. — N. N. Das Gedichtchen ist als Schlaftrunk doch etwas zu kurz. — K. K. Zu jolchen persönlichen Reibereien gibt sich der „Düstler Schreier“ nicht her. — Spatz. Wir mögen diesem Staatsmannie die kleine Stichdei wohl gönnen, da er sein Amt zu jolchen Capriolen missbraucht. — F. J. Ob die Nihilisten den Kaiser Alexander „Nicolai! o Wir!“ heißen, wissen wir nicht; glauben aber kaum. — F. Z. i. S. Wir wollen diesem Helden das Sprüchlein für später aufzuhören; in Bild und Wort wird's besser geh'n. — Z. Z. Sie hätten die Antwort im Briefkasten finden können und wären wahrscheinlich damit befriedigt gewesen. — G. i. B. Die Mitteilung, daß der Österhier nicht Verfaßter der Umzugsbroschüre gewesen, hat uns ziemlich kühl gelassen. Es sind schon größere Unwahrheiten „erklärt“ worden. — X. Nie und nimmer. — Fourchambault. Wir hoffen, daß der Bericht eingetroffen und die Sache nun endlich so marschiert, daß sie zum Abschluß geeignet. Der Verleger verkehrt nach seiner Aufsicht nun direkt. — M. L. Lesen Sie den § 65 des zürcherischen Strafgesetzbuchs nach. — Peregrinus. Unverständlich. — Xaveri. Mit solchen Gedichten sind wir überschwemmt, also verwenden Sie das Jhrige ganz ruhig anderswo. — E. W. i. F. Um baldige Empfangsanzeige wird gebeten. — Peter. Warum denn immer so spät? — Proserpina. Was man vom Sie nicht sieht, das sieht man durch das Glas und denkt sich still dabei: Es ist doch wieder was! Immerhin, trotz Ärgerniß, einen ganz befried'nen Gruß. — P. L. i. M. Unmöglich in dieser Form. — F. A. J. i. Cal. Mich. Besten Dank für die Blätter. Das Schelkanten hat nichts Porträtiertes produziert. — Verschließen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Rebelspalter“ werden fortwährend angenommen

per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,

per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.